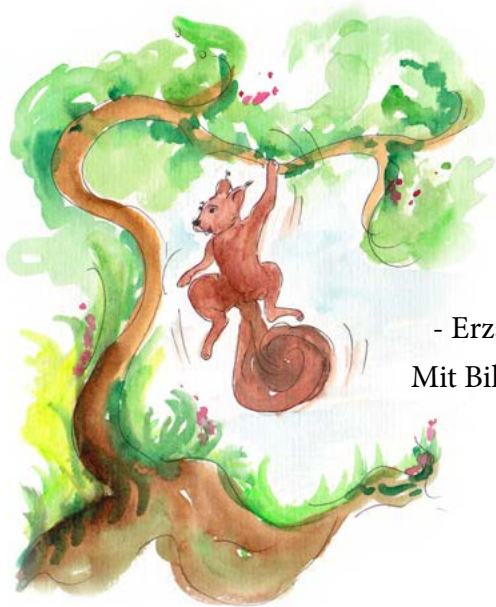


Gunillas ^{neue} Abenteuer!



- Erzählt von Horst Zepp -
Mit Bildern von Claudia Leinweber



Rückblick



Gunilla kennt ihr sicher noch! Ja, die kleine Zauberfee, deren Eltern in Steine verhext waren und die mit Hilfe ihrer Tierfreunde wieder glücklich wurde und Frieden im Zauberwald schaffte.

Inzwischen ist dort einige Zeit vergangen und wir wollen doch mal nachsehen, wie es Gunilla heute geht, ob es im Zauberwald noch immer friedlich und was aus den Freunden geworden ist.

Also auf geht es!



Neues aus dem Zauberwald

Im kleinen rot getupften Pilzhäuschen unter dem großen Eichenbaum hörte man Gunillas Stimme. Inzwischen wohnte die Zauberfee, die gar nicht mehr so klein ist, alleine dort; ihre Eltern haben ein eigenes Haus nicht weit von hier in der Nähe der Höhle, die ihr sicher auch noch kennt.

„Hey Puschel, mein Freund, wie geht es dir?“, fragte die Freundin das Eichhörnchen, das eben mal vorbei gekommen war. „Was macht deine Frau Feh und was machen die Kinder?“ „Na ja, das ist wie in allen Familien: die Kleinen sind frech und hören nicht und Feh und ich haben alle Mühe, sie zu zähmen. Gerade üben wir mit ihnen, wie man Nüsse für den Winter versteckt. Und was hast du so vor? Planst du irgendwelche Abenteuer?“

Bevor Gunilla antworten konnte, tauchte im Eingang eine ganze Mäusefamilie auf und die Kleinen fiepten wild durcheinander. „Da siehst du’s, Gunilla, das gleiche wie bei uns. Auch Pieps‘ Kinder hören nicht!“, seufzte Puschel. „Na ja, nicht immer je-



denfalls“, gab Pieps zu und kam in die Gute Stube. „Ich freue mich dich zu sehen, Pieps“, sagte Gunilla, „ihr habt scheinbar alle Hände voll zu tun, eure Rasselbanden zu zähmen!“, lachte die Zauberfee. „Aber es macht auch Spaß!“, meinten Puschel und Pieps wie aus einem Mund!

„Aber wie steht es um dein Liebesleben, kleine Lieblingsfee?“, wollte Puschel nun wissen, „ist immer noch kein passender Prinz aufgetaucht?“, grinste das Eichhörnchen. Und wieder wurde Gunilla vor einer Antwort unterbrochen, weil nun draußen vor dem Pilzhaus eine Schar Hasen herumtobte. Hopsi war stolze Mama einer ganzen Hasenschar; auch sie hatte Mühe, sie alle zu bändigen. Nachdem sie einem vorwitzigen Kleinen einen Klaps verpasst hatte, konnte sie endlich ihre Freunde begrüßen. „Hallo, sieht so aus, als hätten wir ein heimliches Treffen wie früher!“, lachte die Hasenmama, „nur ist es nicht mehr so leise und geheim.“

„Nein, so wie früher muss es Gott sei Dank auch nicht mehr sein, jetzt wo es in unserem Wald friedlicher und das Zusammenleben freundlicher geworden ist“, meinte Gunilla, „ihr hättet heute



auch gar keine Zeit mehr zum Spionieren, weil ihr genug anderes zu tun habt“, lachte die Fee. „Fehlen nur noch Schuhu und Nagezahn, dann sind wir komplett“, witzelte Puschel. „Ja, wie geht es den Beiden überhaupt?“, wollte Gunilla wissen, „sie sind noch ohne Familie soviel ich weiß.“

„Das siehst du nur fast richtig“, hörten alle plötzlich eine Stimme von hinter dem Baum. „Aber Knabber und ich wollen demnächst auch eine Familie gründen“, ließ sie Nagezahn mit strahlendem Lächeln wissen. Fehlte nur noch die Eulenfreundin, um die Runde komplett zu machen. Und als hätte sie es gespürt, schlugen über dem Häuschen ein paar Flügel und Schuhu glitt aus der Luft herunter und landete auf dem Boden. „Seid gegrüßt, liebe Freunde, schön euch mal alle wieder auf einem Haufen zu sehen!“, krächzte sie, „und noch dazu mit Kinderlein.“

Das war nun wirklich wie in alten Tagen, als man noch gegen Rufus, Griselda und die anderen Bösewichte kämpfen musste. Aber das war vorbei. „Nachdem unsere Familien und Freundschaften nun ausführlich besprochen wurden, komme ich noch einmal auf meine Frage von vorhin zurück,







liebe Gunilla“, ließ Puschel nicht locker. „Wie schaut es mit einem Prinzen für unsere Zauberfee aus?“

Weil nun keiner mehr störte, musste die Freundin wohl mit der Sprache herausrücken. „Also, ich hatte noch gar keine Zeit, an so etwas zu denken. Ich habe erst einmal eine Zauberschule besucht und auch viel von meinen Eltern gelernt. Schließlich will ich nie wieder so hilflos sein, wie damals gegen Rufus.“ Das sahen die Tierfreunde zwar ein, aber Hopsi meinte nur: „Immer alleine sein, ist auch nicht gut und zu zweit kann man sich auch besser schützen und wehren.“ „Das stimmt und abends kann man so schön kuscheln, wenn alles still ist“, fügte Pieps hinzu.

„Ok, ok“, gab sich Gunilla geschlagen, „ihr habt ja vielleicht sogar Recht, aber kommt Zeit, kommt Rat. Ich will mir schließlich keinen Mann hexen! Aber ich habe vor, in den Zauberwald am Mondsee zu meiner Freundin Lotta zu fliegen. Da kann ich mich ja mal umschaun, ob der Richtige noch frei ist!“, lachte die Fee.

Es wurde noch ein bisschen getratscht und gelacht, schließlich wollte man alle Neuigkeiten der letzten Zeit austauschen und auch wissen, was in



Zukunft so geplant war. Puschel, Pieps und Hop-si brachen als Erste auf, weil ihnen die Kinderlein keine Ruhe mehr ließen, aber auch Nagezahn und Schuhu hatten noch Arbeit. Plötzlich war es rund um das Pilzhaus wieder still und friedlich und Gunnilla räumte das Durcheinander auf. Dann ging sie noch auf einen kurzen Besuch zu ihren Eltern; sie wollte ihnen auch von der bevor stehenden Reise zu ihrer Freundin erzählen.

